Roundtable on Sustainable Palm Oil

Kurz und knapp

- Der RSPO wurde 2004 von WWF, Unilever, AAK, MPOA und Migros gegründet.
- Eine RSPO-Zertifizierung bedingt unabhängige Audits mit jährlichen Kontrollen.
- Studien zeigen messbare positive Effekte von RSPO bei Entwaldung, Einkommen und Biodiversität.
- In Benchmark-Studien schneidet RSPO im Verbund mit Bio-Suisse im Vergleich am besten ab.
- Die Standards des RSPO werden regelmässig überarbeitet. Zuletzt mit der aktuell gültigen Version der RSPO Principles & Criteria von 2024.
- Die meisten NGOs fordern heute keine Boykotte von Palmöl, sondern empfehlen die Förderung zertifizierter Lieferketten und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Standards.

Zertifizierung als Teil der Lösung

Die ökologischen und sozialen Herausforderungen im Palmöl-Sektor sind seit jeher gross: u.a. Entwaldung, Klimabelastung durch Trockenlegung von Torfflächen, Landkonflikte und Arbeitsrechtsverletzungen. In der Folge wurden staatliche und auch privatrechtliche Zertifizierungssysteme geschaffen. Sie setzen überprüfbare ökologische und soziale Standards, erhöhen die Markttransparenz, bieten Beschwerde- und Sanktionsmechanismen und setzen Anreize für kontinuierliche Verbesserungen.



Umfassender Nachhaltigkeits-Standard

Der Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) wurde 2004 unter Beteiligung Schweizer Akteure gegründet, um einen branchenweiten Standard für nachhaltiges Palmöl zu entwickeln. Er gilt als der strengste und umfassendste internationale Standard.[1] Benchmarking-Studien[2] und eigene Analysen bestätigen, dass der RSPO im Vergleich zu alterativen Standards (u.a. ISPO oder MSPO) höhere Anforderungen an Waldschutz, Torfschutz und Menschenrechte stellt. Im Jahr 2019 wurde zusätzlich der RSPO Standard für unabhängige Kleinbäuerinnen und Kleinbauern (ISH) eingeführt, um diesen die Umstellung auf nachhaltige Produktionsweisen zu erleichtern.

Der RSPO Standard fordert u.a.

- Verbot der Abholzung von Wäldern für den Palmölanbau.
- Erschliessungsverbot auf Torfböden.
- Verbot von Brandrodungen in und um Plantagen.
- Verbot für den Einsatz hochgiftiger Pflanzenschutzmittel, wie beispielsweise Paraquat.
- Detaillierte Nachweise um sicherzustellen, dass die Rechte der lokalen Gemeinschaften gebührend berücksichtigt sind.
- Einhaltung der Arbeitsrechte, wie angemessene Löhne, Arbeitsplatzsicherheit, keine Kinder- und Zwangsarbeit, keinen Menschenhandel.
- Einbindung von Kleinbauern.

Messbare Wirkung

Die Mitglieder des Palmöl Netzwerks Schweiz arbeiten seit vielen Jahren mit dem RSPO und verbessern dadurch die ökologische und soziale Situation der Produzenten und Produzentinnen in den Ursprungsländern. Sowohl die Erfahrungen von Importeuren, Herstellern und Detailhändlern, wie auch mehrere peer-reviewte Studien zeigen, dass RSPO-Zertifizierungen positive Wirkung auf Menschen und Umwelt haben.

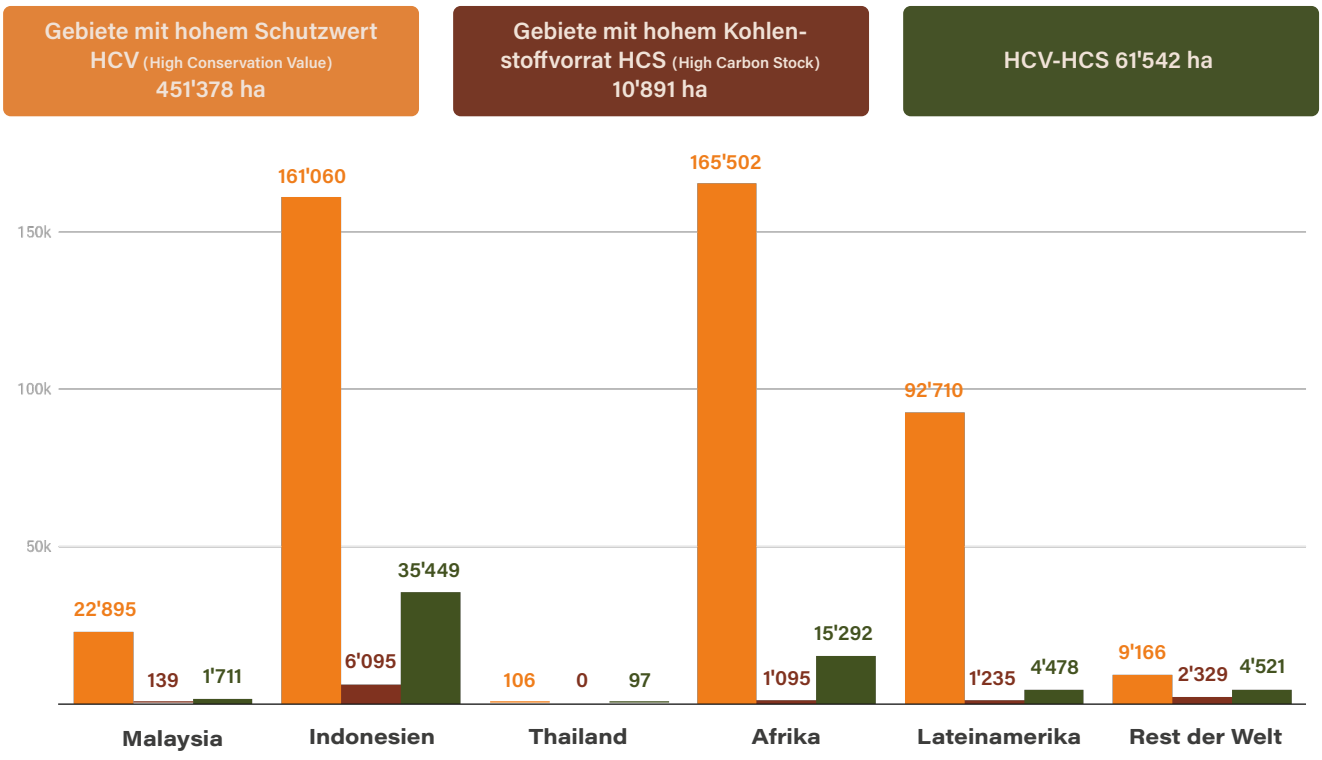
Biodiversität, Klima und Schutzflächen

Der RSPO Impact Report 2026 gibt an, dass bis Ende 2025 rund 523'812 ha High Conservation Value (HCV), High Carbon Stock (HCS) und HCV-HCS Flächen unter dem Einfluss von RSPO-Mitgliedern geschützt oder zurückgestellt wurden, zusätzlich zu 27'825 ha Torfflächen. Diese Zahlen sind als interne Monitoring-Kennzahlen zu verstehen, belegen aber, dass Schutzflächen systematisch erfasst und verwaltet werden.[3]



Gesamtaufschlüsselung von HCV, HCS und HCV-HCS

Total 523'812 ha nach den RSPO-Standards ausgewiesene und geschützte Flächen in Hektar (ha).



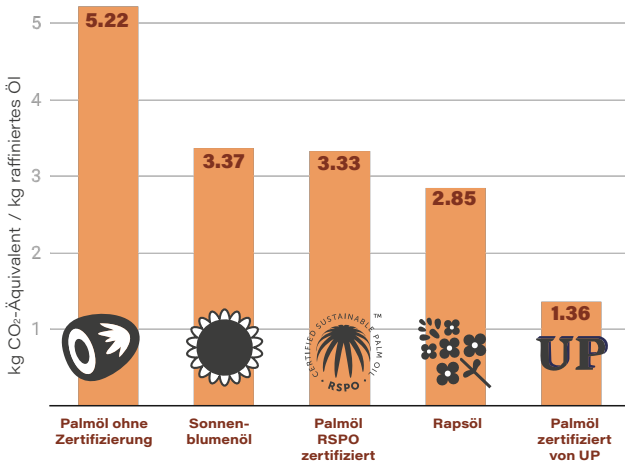
Quelle: RSPO 2026

Ökobilanzen

Mehrere Ökobilanzen weisen für die untersuchten zertifizierten Lieferketten bessere Umweltwerte aus als für die jeweils verglichenen nicht zertifizierten Lieferketten. Neben signifikant niedrigeren Treibhausgasemissionen (ca. 35–36% Reduktion des Global-Warming-Potenzials pro kg Öl), zeigt RSPO-zertifizierte Produktion zudem einen geringeren Flächenbedarf und eine reduzierte Inanspruchnahme natürlicher Ökosysteme (ca. 37% geringere «nature occupation»).[4]

Treibhausgasemissionen im Vergleich

Best-Practice-Beispiele wie der Hauptlieferant von malaysischem Palmöl in der Schweiz, United Plantations Berhad, zeigen, dass Palmöl mit vergleichsweise sehr geringen THG-Emissionen produziert werden kann.



Quelle: Schmidt 2024[5]

Zertifizierung und Kontrollmechanismen

Eine Zertifizierung folgt einem definierten, mehrstufigen Prüfprozess. Unabhängige Zertifizierungsstellen führen jährlich umfassende Vor-Ort-Audits durch, bei denen ökologische, wirtschaftliche und soziale Kriterien kontrolliert sowie lokale Interessengruppen einbezogen werden. Zur Qualitätssicherung müssen diese Zertifizierungsstellen von einer unabhängigen Organisation (Assurance Services International, ASI) akkreditiert sein und fortlaufend überwacht werden. Ergänzend gewährleisten Beschwerdemechanismen und unangekündigte Stichprobenkontrollen die konsequente Einhaltung der Standards.

Kleinbauern und Einkommen

Mehrere Studien zeigen, dass RSPO-zertifizierte Kleinbauern tendenziell höhere Erträge und ein höheres Nettoeinkommen erzielen als nicht-zertifizierte Kleinbauern. Eine Untersuchung in Indonesien beziffert den Einkommensvorteil auf rund 24–27% pro Hektar, vor allem aufgrund besserer technischer Effizienz und intensiverer Input-Nutzung, weniger aufgrund von Preisprämien.[6]

Arbeits- und Menschenrechte

Aus zahlreichen Studien[7] wird deutlich, dass ohne Zertifizierung und den damit verbundenen Mindestanforderungen die Situation für viele Arbeiter:innen prekärer wäre als mit einer Zertifizierung. Studien wie jene von RSPO/Profundo und Verité dokumentieren weiterhin Arbeitsrechtsverletzungen in zertifizierten Betrieben. Gleichzeitig zeigen sie, dass der RSPO diese Probleme explizit adressiert, über Audits erfasst und über das Complaints System bearbeitet.

Quellen:

1 WWF Deutschland & IINAS / UBA (2020/2021): Überblick zur Nachhaltigkeitsproblematik im Palmölsektor

2 Walter, C. & Schlösser, A. (2020): Benchmarking Study on Sustainability Standards for the Palm Oil Sector https://palmoelnetzwerk.ch/wp-content/uploads/2020/05/benchmarking-of-palm-oil-sustainability-standards-project-report.pdf
Walter, C. & Schlösser, A. (2026): Benchmarking Study on Sustainability Standards for the Palm Oil Sector https://palmoelnetzwerk.ch/wp-content/uploads/2026/11/benchmarking-of-palm-oil-sustainability-standards-project-report-final.pdf

3 RSPO 2026: Impact Report 2026

4 Schmidt et al. (2026) – ScienceDirect: Comparative Life Cycle Assessment of Vegetable Oils

5 Schmidt, Serena & Eliassen (2024) – LCA-Net: Life Cycle Assessment of Palm Oil at United Plantations Berhad – Results for 2004–2023

6 Renner et al. (2024) – GIGA / SSOAR / Environmental Research Letters: Smallholder RSPO certification, economic benefits and agrochemical use

7
– RSPO / Profundo (2018): Study of Labour Compliance in RSPO-Certified Oil Palm Plantations in Indonesia
– Ministry of Primary Industries and Commodities (KPK), Malaysia (2018): The Employment Survey in Oil Palm Plantations, Malaysia 2018
– Verité (2021): Review of the Nestlé Palm Oil Upstream Supply Chain Management Program in Malaysia and Indonesia
– International Labour Organization (ILO) (2024): Progress achieved, but more needed to end child labour in Sabah's oil palm plantations. (News-Meldung / Programmbeschreibung)
– 3keel / Profundo (2025): Study on the environmental impact of palm oil consumption and on existing sustainability standards (inkl. Auswertung von RSPO-Audits zu Arbeitsrechten).
– Proforest (2024): Overview of Impact of the EUDR on RSPO Independent Smallholders
– CNV Fair Work Monitor (2025/2026): Labour Conditions in the Palm Oil Sector